

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe: 1/4 M. f. d. M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe 8. mit „Leben im Bild“, 30 Pf. mehr. Preis der 19. Jh. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: Herforder Erzähler (täglich), Am Pfing (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabeln und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 71

Herford, Sonnabend, den 24. März

1917

Englands Glückwunsch an die russische Revolution.

Amsterdam, 23. März. Im englischen Unterhause brachte Außenminister Bonar Law eine Resolution ein, in der er dem russischen Volk brüderlichen Gruß und den herzlichsten Glückwunsch zur Errichtung eines freien Staatswesens ausdrückt. Bonar Law führte hierbei aus: „Während der letzten 13 Tage folgten sich die Ereignisse in Russland mit überraschender Schnelligkeit. Sie riefen die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich, selbst inmitten des größten Aufwandes, den Menschenhand jemals herbeiführte. Was sich in Russland abspielte, erinnert uns an die ersten Tage der französischen Revolution. Es sei noch

zu früh, zu sagen, daß alle Gefahr in Russland vorüber sei, es ist aber nicht zu früh für die Mutter der Parlaamente, die Größe des Parlament des verbündeten Landes und seiner Regierung zu senden die sich mit der Absicht gebildet hat, den Krieg zu einem siegreichen Abschluß zu bringen, jener Regierung, die so schwere Aufgaben übernommen hat, wie sie kaum einer anderen Regierung zu gefallen sind, nämlich den fremden Feind aus dem Lande zu treiben und die Freiheit und die Ordnung zu seiner Herstellung. Es ist nicht unsere Aufgabe, diejenigen zu beurteilen und zu verurteilen, die die bisherige Regierung des verbündeten Landes bildeten. Aber ich möchte“, sagt Bonar Law, „dem Gefühl der Teilnahme für den russischen Ausbruch geben, der drei Jahre lang unser treuer Verbündeter war, und dem durch seine Geburt eine Last aufgebürdet wurde, die sich für ihn zu schwer erwies. Ich kann nicht vergessen, daß einer der hauptsächlichsten Punkte, über die der Krieg entschieden wurde, der ist, ob freie Staatswesen über den Überfall eines militärischen Despotismus triumphieren werden oder nicht.“ Bonar Law schloß, daß er sich freue in der Hoffnung, daß beim Ende des Kampfes alle verbündeten Länder unter den Regierungen stehen werden, die die Vertreter ihrer Völker sind.

Alsquith, der dann das Wort ergriff, unterstützte die Resolution und führte u. a. aus: „Die gewaltigen Ereignisse, die sich gegenwärtig in Russland vollziehen, sind von der Art, daß sie eine besondere unvergängliche Anerkennung des Hauses verdienen und erfordern. Eine Autokratie, die trotz des außerordentlichen Wechsels in ihrer Geschichte und in dem persönlichen Schicksal der Inhaber des Thrones ein integrierendes Teil des russischen Lebens geworden und unerschütterlich für einen ewigen Angriff zu sein schien, ist im Laufe weniger Tage ohne wirksamen Widerstand, sogar ohne Verteidigung vollkommen ausgemerzt worden. (Beifall.) Die Form der neuen russischen Regierung soll dem freien Urteil eines befreiten Volkes unterworfen werden. In der Zwischenzeit, und bis der Augenblick kommt, wo das große russische Volk eine ausgeprägte Verfassung haben wird, beobachten wir

mit Sorge und Teilnahme

die Bemühungen und Anstrengungen seiner provisorischen Regierung um eine so tiefe und in ihren Wirkungen auf die soziale und politische Zusammensetzung des weiten, verschieden gestalteten Gemeinwesens so weitreichende Revolution durchzuführen. Wir haben die Zuversicht, daß die ausgezeichneten Männer, die die neue Regierung bilden, diejenige Geduld und Klarheit haben werden, die eine derartige Lage erfordert, und vor allem nehmen wir an, daß weder sie noch das russische Volk um ein Jota von ihrem Entschlusse abzuweichen werden und von der Zusammenfassung aller ihrer Hilfsmittel, um den Krieg zu einem solchen Ende zu bringen, wie es all der Opfer sämtlicher Verbündeter entspricht. Jeder Streich, der von den Alliierten in diesem Kriege wirksam geführt wurde, zielte gegen den Plan unserer Feinde, die internationale Autokratie durchzuführen, und wurde gleichzeitig geführt für die Freiheit der großen und kleinen Völker.

Unter lautem Beifall und mit großer Begeisterung wurde dann der vorgeschlagene Antrag angenommen.

Die Verhaftung der Zarenfamilie.

Amsterdam, 23. März. Nach der Verhaftung der Zarenfamilie meldet Reuter aus Petersburg: Der neue Stadtkommandant General Kornilow begab sich mit seinem Stab nach Jaroslawo Selo und telegraphierte von der Station an den Kammerherrn Grafen Benckendorff, wann die Zarin ihn empfangen könne. Über den Zweck des Besuchs weigerte sich Kornilow etwas zu sagen. Der Kammerherr fragte bei der Zarin an und sagte dann dem am Telefon wartenden Kornilow, er möge in einer halben Stunde kommen. Darauf ritten Kornilow und sein Stab zum kleinen Palast. Der General wurde in

die Privatgemächer der Zarin geführt, wo Alexandra nach wenigen Minuten schwarz gekleidet erschien und ihn fragte, was er wünsche. Kornilow erklärte nun, er sei gekommen, um ihr den Beschluß der vorläufigen Regierung mitzuteilen. Die Zarin erhob sich und sagte: „Ich höre.“ Kornilow las darauf den Beschluß vor und fügte hinzu, daß die Zarin von diesem Augenblick an ihrer Freiheit beraubt sei. Der Palast werde unter strenge Bewachung gestellt und die gegenwärtige Wache zurückgezogen werden. Die Zarin ersuchte, ihr ihre Dienerschaft zu lassen, was ihr bewilligt wurde. Hierauf begab sich Kornilow in die Kaserne, wo er die Anordnungen für die Bewachung traf.

Der frühere Zar wird bei seiner Ankunft in Jaroslawo Selo von General Kornilow empfangen und mit Automobil nach dem Palast gebracht werden. Das Automobil wird von Kavallerie begleitet werden.

Genf, 23. März. Die Zarinmutter ist nach ihrer Unterredung mit dem Zaren Nikolaus in Moskau nach Petersburg zurückgekehrt. Sie soll beabsichtigen, nach Dänemark zu reisen.

Baron Fredericks, der Herzog von Mecklenburg-Strelitz, der Generalgouverneur der Amur-Provinz Gorbati und General Katichoff wurden nach Petersburger Meldungen Syonier Blätter verhaftet.

General Gortch hat die Revolutionsregierung formell anerkannt.

London, 22. März. Reuter meldet aus Petersburg: Der Zar ist in Jaroslawo Selo eingetroffen.

Nach Stockholm geht der „Frankf. Ztg.“ aus Russland folgende Meldung zu: Die Verhaftung des früheren Zaren und dessen Internierung in Jaroslawo Selo wurde von dem neuen Justizminister angeordnet. Die Sozialrevolutionäre verlangen die Erhebung der Anklage gegen Nikolai Alexandrowitsch Romanow.

Auf Befehl des Justizministers wurde inzwischen auch der Generalgouverneur von Irkutsk, Pilg sowie der Herzog von Mecklenburg verhaftet. Prinz Alexander von Oldenburg, der mit Sonderzug Petersburg verlassen hatte, wurde angehalten und zurückgeführt. Ferner wurde der Stadtpfarrer von Moskau Schablow, der Gouverneur Tschischtschew, der Gouverneur Stürmer von Kurland sowie Mitglieder der monarchistischen Verbände verhaftet.

Die der Duma angehörenden Geistlichen erließen einen Aufruf an die gesamte orthodoxe Geistlichkeit den Vollziehungsausschuß anzuerkennen. Der neue Oberprokurator des heiligen Synods befohl zum Zeichen des Aufhörens der zaristischen Papstus die Entfernung des zarenlichen Thronstuhls aus dem Sitzungssaal.

Der Justizminister wird morgen einen Ukas unterzeichnen, der die Todesstrafe für ganz Russland abschafft. Bisher sind 30.000 politische Gefangene in Freiheit gesetzt worden.

Von der russischen Armee.

Id. Basel, 24. März. Fürst Drow erklärte einem Vertreter des „Petit Parisien“: Von der Front liegen ausgezeichnete Nachrichten vor. Der Regierungswechsel hat unter den kräftigen Truppen, die das Land verteidigen, keinerlei Unruhen hervorgerufen. — Aus Paris wird Bafeler Blätter aus Petersburg gedruckt: Die kommandierenden Generale der russischen Feldarmee erließen einen Aufruf an die Truppen, in dem sie das neue Regime freudig anerkennen und die Mannschaften vor den vaterlandslosen Agitationen warnen.

Id. Berlin, 23. März. Aus Petersburg wird der „D. Z.“ gemeldet, daß die Soldaten ein vollkommenes Schreckensherbst ausüben. Sie betreiben den Offizieren den Salut und verlassen die Front, ohne Urlaub zu haben. Daß man die Soldaten nach dem jüngsten Befehl mit „Sie“ anredet, antwortet: „Du treumer Hund“ oder so etwas, und daß sie ihre Vorgesetzten nur mit „Herr Oberst“ oder „Herr Major“ anreden haben, hat selbst dem analphabetischen Soldaten klar gezeigt, welcher ein großer Machtfaktor sie geworden sind.

Nikolajewitsch auf der Reise nach Petersburg.

Id. Basel, 24. März. Die „Bafeler Nachr.“ melden vom 23. März aus Petersburg: Großfürst Nikolai Nikolajewitsch hat sich in herzoglicher Weise von den Truppen, welche er an der Kaukasusfront befehligte, sogar von der Bevölkerung, deren Bischof er war, verabschiedet. Er richtete an sie die Aufforderung, zur Herbeiführung des Sieges über den Feind und für die Konsolidierung der Freiheit des Landes alle Kräfte einzusetzen.

Zum Schluß sprach der Großfürst folgende Worte: „Möge es mir vergönnt sein, nach dem Kriege in meiner Eigenschaft als bescheidener Gutsbesitzer auf meine Güter zurückzukehren!“ Diese Worte wurden von der Bevölkerung und den Soldaten mit Begeisterung aufgenommen. — Der Großfürst wird ständig in Petersburg erwartet. — „Havas“ berichtet aus Petersburg unterm 23. März: Großfürst Nikolai Nikolajewitsch befindet sich bereits auf der Reise nach Petersburg.

Anarchie im russischen Eisenbahndienst.

Malmö, 23. März. Reisende, die von Sibirien und dem inneren Russland ankommen, bestätigen nach Petersburger Blättermeldungen, die ungeheure Desorganisation im Eisenbahndienst. Der Verkehr nach Petersburg und auf den übrigen Eisenbahnlinien Russlands ist außerordentlich erschwert. Besonders bedrohlich ist, daß die Eisenbahngäste, die Lebensmittel heranzubringen sollen, ausbleiben oder mit so großer Verspätung eintreffen, daß die Lebensmittel meistens in verdorbenem Zustande an ihren Bestimmungsort gelangen.

Des Kaisers Dank an Hindenburg.

Der Kaiser erließ folgende Kabinettsorder an den Chef des Generalstabes des Feldheeres:

Mein lieber Generalfeldmarschall!

Die jetzt in Frankreich sich vollziehenden Bewegungen bedeuten eine Maßnahme, die für die Gesamtlage an unserer Westfront von größter Bedeutung ist. In weiser Voraussicht haben Sie mit Ihrem bewährten Berater, dem General der Infanterie Ludendorff, den schwerwiegenden Entschluß hierzu gefaßt und damit wiederum eine Probe größtzügiger Feldherrenkunst geliefert, die sich würdig Ihren großen Erfolgen im Osten anreicht. Ist doch dadurch eine neue Grundlage für die weitere Kriegsführung geschaffen. Den weittragenden Entschluß in die Tat umzusetzen, konnte aber nur gelingen, wenn alles bis ins einzelne eingehend durchgedacht und planmäßig vorbereitet wurde, eine Aufgabe, die die völlige Hingabe und angepannte Arbeit aller Ihrer Generalstabs-offiziere beanspruchte. Der glatte reibungslose Verlauf sämtlicher bislang zur Durchführung gekommenen Maßnahmen bildet somit ein neues Ruhmesblatt in der Tätigkeit Meiner Obersten Seeresleitung. Wie ich schon durch Sie den Truppen für deren Leistungen Meine volle Anerkennung habe aussprechen lassen, so nehme ich nun Veranlassung in ganz besonderen Maße Ihnen, dem General Ludendorff und allen Ihren Mitarbeitern Meinen Dank und Meine uneingeschränkte Bestätigung zum Ausdruck zu bringen, und bitte Sie, dies allen Beteiligten bekannt zu geben.

Großes Hauptquartier, 19. März 1917.

Ihr wohl affektionierter und dankbarer König Wilhelm I. R.

Dem Ersten Generalquartiermeister, General der Infanterie Ludendorff überreichte S. M. der Kaiser persönlich den Orden Adlerorden mit Schwertern.

Englische Bedenken gegen Amerikas Teilnahme am Kriege.

Id. Basel, 24. März. Den hier eingetroffenen Meldungen zufolge findet Amerikas Teilnahme am europäischen Kriege auch in England nicht einstimmige Begeisterung. Man hofft dort immer noch in weitesten Kreisen, Amerika würde abseits stehen bleiben, denn sonst würde es auch an den Friedensverhandlungen teilnehmen und das würde die Lage Englands nur erschweren. England braucht den Beistand Wilsons nicht; nur ein einziger Vorteil würde sich ergeben, nämlich daß Amerika nicht auf die andere Seite treten werde, was man früher befürchtete; denn wir sind uns darüber klar, daß die Vereinigten Staaten als Gegner von Großbritannien mehr zu fürchten sind, als die Gegner von Deutschland.

Id. New York, 24. März. Die „Evening Post“ meldet: Wilson erlangte die Mehrheit im Kongreß in der Angelegenheit der Maßnahmen zum Schutze der Handels-

schiffe, aber er stößt auf starke Opposition bei den Fragen der Entsendung von Truppen nach Europa und des militärischen Zwangsdiens.

Wilson der Zauderer.

Id. Köln, 23. März. Aus Washington meldet der Schweizerische Botschafter zu dieser Proklamation noch folgendes: Wilson vertritt die Ansicht, die Vereinigten Staaten dürften sich nicht in unbegrenzte militärische Vorbereitungen einlassen, wenigstens nicht, bevor eine inoponante Kundgebung des Volkswillens dies ausdrücklich verlange. Der Präsident ist immer noch der Überzeugung, ein Bündnis mit den Verbandsmächten würde sowohl der amerikanischen Politik als auch den Gefühlen des amerikanischen Volkes widersprechen. Wilson schlug jedoch vor, die Kriegszusammenschlüsse der Vereinigten Staaten für den Augenblick auf die Wahrung der Interessen Amerikas und der Neutralen zu beschränken.

Bericht des Hauptquartiers.

W.D. Großes Hauptquartier, 23. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Infolge mehrerer Vorstöße eigener und feindlicher Einheitsabteilungen nahm an der ständigen Front und im Aras-Abschnitt zeitweilig die Artillerietätigkeit zu. Eine Anzahl Gefangener ist dort in unserer Hand geblieben.

Französische Truppen, die beiderseits von St. Simon über Somme- und Crozat-Kanal gegangen waren, sind durch Angriff gegen und über diese Abschnitte zurückgeworfen worden. Der Feind erlitt blutige Verluste und blühte 230 Gefangene, sowie mehrere Maschinengewehre und Fahrzeuge ein.

Zwischen Duse und Ruse entspannen sich in den Abendstunden Gefechte westlich und südlich von Margival. Angriffe starker französischer Kräfte sind durch Feuer und im Gegenstoß verlustreich abgeschlagen worden. Unsere Artillerie fand auch außerhalb dieses Kampffeldes lohnende Ziele in Truppen-Ansammlungen u. Bewegungen.

Im Walde von La Ville aus bois ist ein nach starkem Feuer einsetzender französischer Vorstoß gescheitert. Bei Wandrevillers in der Woivre-Ebene brachte ein eigenes Unternehmen 12 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfanordnungen.

Mazedonische Front.

Bis auf einen feilschlagenden Teilangriff in der Seenenge und Störungsfeuer verhielt sich der Franzose bei Monastir ruhig.

Eins unserer Russischschiffe hat in der Nacht vom 20. zum 21. März englische Anlagen bei Mudros auf der Insel Lemnos wirkungsvoll mit Bomben bedorfen und ist unverletzt in seinen Hafen zurückgekehrt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

W.D. Berlin, 23. März, abends. Im Somme- und Duse-Gebiet Vorkampfsgefechte; sonst im Westen und Osten nichts Besondere.

Der Wiener Bericht.

Wien, 23. März. Amtlich wird gemeldet:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unser gestern gemeldeter Vorstoß an der Bierdzina löstete dem Feind starke blutige Verluste. Sonst nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Feindlich des Drida-Sees scheiterte abermals ein französischer Angriff.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Die chinesische Note.

19. Frankfurt a. Main, 24. März. Wie die „Frkf. Ztg.“ aus Berlin erfährt, ist der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und China am 14. März durch ein Mandat des Präsidenten der chinesischen Republik erfolgt. In diesem Mandat heißt es: „Durch den Tauchbootkrieg sei viel chinesisches Leben und Eigentum vernichtet worden. Die chinesische Regierung habe gegen den von Deutschland am 1. Februar angekündigten verschärften Tauchbootkrieg Protest erhoben, weil zu befürchten gewesen sei, daß noch mehr Leben und Eigentum zugrunde gehen könnte. Der verschärfte Tauchbootkrieg sei nun doch von Deutschland seit mehr als einem Monat geführt worden. Der deutsche Gesandte hat am 11. März auf den chinesischen Protest geantwortet, Deutschland könne den verschärften Tauchbootkrieg nicht unterlassen. Die chinesische Regierung hat sich infolgedessen entschlossen, die Beziehungen abzubreaken.“

Eine amtliche Mitteilung an die deutsche Regierung ist, wie die „Frkf. Ztg.“ erfährt, noch nicht eingetroffen.

China bezieht deutsches Eigentum.

16. Berlin, 23. März. Wie laut „Voss. Ztg.“ aus Tientsin gemeldet wird, haben sich 300 Agenten der chinesischen Polizei durch die japanischen, französischen und englischen Konzessionen nach den deutschen Konzessionen begeben, um diese in Besitz zu nehmen. Der kommandierende chinesische Offizier erklärte, daß der Tientsiner deutsche Konsul ein Abkommen für eine glückliche Uebergabe der Konzessionen unterzeichnet habe. In offiziellen Befehlen kreisen glaube man, daß der Krieg zwischen China und Deutschland bald erklärt werden wird. Die Deutschen hätten bis jetzt drei Millionen Propagandakosten ausgegeben, um den Bruch mit China zu vermeiden.

Hungerrevolten in Italien.

16. Berlin, 23. März. Nach brieflichen Mitteilungen haben Wiener Blätter zufolge, nicht nur in Mailand, sondern auch in anderen Städten Ober- und Mittelitaliens sowie in kleineren Orten anderer Gebiete ernste Unruhen stattgefunden. Die Bewegungen begannen fast überall mit Hungerrevolten, doch sind auch kriegsfeindliche Kundgebungen für den Frieden erfolgt. Die Truppen mußten in zahlreichen Fällen eingreifen, ihre Disziplin hat sich bisher angeblich bewährt.

Der Burggraf als Flügeladjutant.

Berlin, 23. März. Wie wir hören, ist der Kommandant der „Möwe“, Korvettenkapitän Burggraf und Graf zu Dohna-Schlodien zum Flügeladjunkten Sr. Maj. des Kaisers und Königs ernannt.

Der versenkte „Danton“.

Berlin, 23. März. An der Untergangsstelle des im Mittelmeer am 19. März versenkten französischen Großkampfschiffes wurde von dem Unterseeboot eine Riste aufgefischt, die Schriften enthielt, aus denen festgestellt werden konnte, daß das versenkte Schiff das französische Einienzschiff „Danton“ war.

16. Lugano, 24. März. Nach Berichten der Sonderkorrespondenten der italienischen Blätter vereinigten sich England und Amerika zu gemeinsamer Jagd auf die deutschen Unterseeboote.

Herford und Minden-Ravensberg.

24. März.

Unsere Jugend.

Die Tage der Schulferien und der Konfirmationsfeiern rücken heran; schon finden in einzelnen Kirchengemeinden die ersten Einsegnungen statt.

Da wenden sich die Gedanken nicht nur der Eltern, sondern der Gesamtheit in besonderer Weise unserer Jugend zu.

Sie muß nun auf vieles verzichten, auch auf manche Freude dieser sonst so festlichen Tage. Aber schon hierin liegt ein Segen für sie: Die rauhe Zeit hat einen Teil ihrer Erziehung in die Hand genommen. Die Jugend von heute spürt etwas von der großen Autorität, gegen die das Belieben des Einzelnen zurückgehen muß, sie spürt den alles meistenden Willen der staatlich geordneten Volksgemeinschaft. Sie lernt, daß alle Glieder des großen Volkskörpers auf einander angewiesen sind, sie lernt leichter kameradschaftlich

Pflichten! Dazu hat die beugende Erfahrung menschlicher Ohnmacht, die Macht der Ereignisse auf den tragenden Grund aller Tugenden, die ein Volk groß machen, auf die Gottesfurcht zurückgeführt. Die Not manches Hauses, die Gefahren der nächsten, liebsten Menschen haben bei dem starken Hört der Väter Zuflucht suchen gelernt. Wo aber Kriegsleid und Tod tiefe Schatten auf die gegenwärtige Jugend geworfen hat, da ist ihr auch der Weg zur Wertschätzung der ewigen Güter gewiesen, der Weg zum Streben nach der vollkommenen Welt, für die unser Leid und Arbeit dieser Zeit zu reifen wir alle berufen sind. Gerade auf die Jugend, die den Ernst der Zeit am tiefsten er-

Wart Ihr dabei

im Schützengraben, bei eisiger Kälte, bei glühender Hitze, in Lehm und Dreck, in Nässe und Regen, wenn nach wochenlangem höllischen Trommelfeuer der rasende Feind zum Sturm rannte und an unsrer Helden sieghafter Wehr sich blutige Schadel holte?

Wart Ihr dabei

im einsamen Unterseeboot, weit draußen im unendlichen Meer, in Sturm und Drang, in Not und Tod, auf erfolgreicher Jagd nach dem Engländer?

Wart Ihr dabei

wenn unsere Flugzeuge und Zeppeline sich kühn und verwegen den feindlichen Geschwadern entgegenwarfen zum Schutz unserer Kinder, Frauen und Greise, unserer blühenden Städte und Dörfer?

So seid wenigstens jetzt dabei

wenn es gilt, im sichern Schoß der Heimat ohne Gefahr für Leib und Leben am großen Ziele mitzuwirken. Es geht der Entscheidung entgegen! Wer Kriegsanleihe zeichnet, verkürzt den Krieg, beschleunigt den Frieden. Wer aber jetzt noch dem Vaterland engherzig sein Geld vorenthält, demselben Vaterland, dem unsre Söhne, Brüder und Väter ihr Leben opfern, der hilft unsern Feinden.

Die 6. Kriegsanleihe ist eine Ehren-Urkunde, die jeder besitzen muß.

denken, fühlen und handeln. Unter den Schauern einer gewaltigen Zeit aufwachsend, begeistert durch das Beispiel von Helden ohne Zahl, kann die Jugend von heute zu einem neuen Heldengeschichte gedeihen. Die Ereignisse geben ihr einen eindringlichen Anschauungsunterricht vom Muth der Untertanen, vom Segen der Treue, des Gehorsams, des Opfermuthes, der Selbstverleugnung. Der Boden ist bereitet für das Gedeihen einer festen, herben, männlichen Sittlichkeit. Die Jugend kann lernen gegen sich selber streng sein, arbeiten und entsagen. Viel leisten und wenig Ansprüche machen, heißt es wie in schlichter Väterzeit, während sonst die Weisheit der Gasse lautete: Rechte, aber keine

fahren hat, ist die Hoffnung der Christengemeinde gerichtet. Mag ihnen manches zur Ausrüstung für dieses Leben entgangen sein: die der Ernst der Ewigkeit innig berührt hat, eben die geben am ehesten die Gewähr, rechte Bürger und Bürgerinnen zu der Zeit und der Erde zu sein.

— Wer macht's nach? Die Angestellten einer hiesigen Amtsstelle haben beschlossen, zehn v. S. ihres Monatsgehalt zur Kriegsanleihe zu zeichnen. Der Beschluß verdient umso mehr Anerkennung, als er ohne jede Einwirkung erfolgt ist. Hoffentlich findet das lobenswerte Beispiel häufig Nachahmung.

— Der Hilfsdienstauschuss für Herford. Die zur Durchführung des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst vorgesehenen Einberufungs- u. Feststellungsausschüsse sind nach einer Veröffentlichung des Kriegsamts jetzt errichtet. Der zuständige Einberufungsausschuss für das Fürstentum Lippe und die beiden Kreise Herford hat seinen Sitz in Detmold, während der für diesen Bezirk zuständige Feststellungsausschuss seinen Sitz in Münster hat. Die Ortsbehörden sind zurzeit damit beschäftigt, eine Nachweisung aller zum vaterländischen Hilfsdienst verpflichteten Personen anzulegen. Diese Nachweisung wird bis zum 31. März dem Einberufungsausschuss zur Verfügung gestellt und dient ihm alsdann als Grundlage für die notwendigen Einberufungen zum Hilfsdienst. Die Aufgabe des Feststellungsausschusses besteht darin, eine Entscheidung zu treffen, ob ein Beruf, eine Organisation oder ein Betrieb als im vaterländischen Hilfsdienst tätig zu gelten hat, sowie ob und in welchem Umfang er „überprüft“ ist. Diese Feststellung ist für die Tätigkeit der Einberufungsausschüsse naturgemäß von großer Bedeutung. Die Entscheidungen des Feststellungsausschusses sind für jene verbindend. Es wäre insofern irrig, annehmen zu wollen, daß die Feststellungsausschüsse lediglich von Amts wegen tätig werden, etwa in der Weise, daß sie eine Liste der als Hilfsdienstbetriebe anzusehenden Betriebe usw. aufstellen. Vielmehr werden sie ihr Urteil nur dann abgeben, wenn sie vom Kriegsamt oder einer Kriegsamtsstelle oder von dem Einberufungsausschuss im einzelnen Falle darum ersucht werden, aber auch — wie vom Kriegsamt leihweise ausdrücklich hervor-gehoben wurde — auf schriftlichen Antrag eines Beteiligten. Beteiligt ist, wer an der vom Ausschuss zu treffenden Feststellung ein unmittelbares berechtigtes Interesse hat. Das unmittelbare berechtigste Interesse an der Feststellung liegt ohne weiteres dann vor, wenn es sich für einen Arbeitgeber oder einen Arbeitnehmer darum handelt, ob ein Betrieb u. v. Hilfsdienstbetrieb, sowie ob und inwieweit er „überprüft“ ist.

— Freigabe der Gemüsekonserven. Der Präsident des Kriegsernährungsamts hat die im Besitz des Groß- und Kleinhandels befindlichen Gemüsekonserven den Kommunalverbänden zum Abverkauf freigegeben. Die näheren Bestimmungen werden namentlich von den einzelnen Kommunalverbänden getroffen werden. Inzwischen ist auch auf Veranlassung des Kriegsernährungsamts eine genaue Bestandsaufnahme sämtlicher Gemüsekonserven und Fasböhnen im Groß- und Kleinhandel angewandt worden, um danach die Verteilung an die Bevölkerung zu regeln.

— Neue Reifebrotmarken. Mit Rücksicht auf die Gefahr der Fälschung von Reifebrotmarken hat die Reichsgetreidekasse beschloffen, eine Aenderung in der äußeren Form dieser Marken insofern einzutreten zu lassen, als sie künftig einen Wertpapierunterdruck in Gestalt eines in grauen Gelbe stehenden weißen Reichsadlers erhalten. Die Reifebrotmarken werden in dieser neuen Form vom 15. März d. J. ab ausgegeben. Um jedoch ein Aufbrauchen der bisher ausgegebenen Reifebrotmarken zu ermöglichen, ist für ihre Weiterverwendung eine Uebergangsstufe bis zum 15. April d. J. einschließend gewährt. Eine Weiterverwendung über diesen Zeitpunkt hinaus ist unzulässig, so daß von Beginn des 16. April d. J. ab nur noch die Reifebrotmarken mit Unterdruck Gültigkeit haben. Um einen Mißbrauch von Reifebrotmarken, auf die bereits Gebäck entnommen ist, unmöglich zu machen, ist eine Entwertung erforderlich. Zu diesem Zweck werden die neuen Reifebrotmarken auf der rechten Seite in senkrechter Richtung, etwa 1 Zentimeter vom Rande entfernt, mit einer fortlaufenden Durchlochung versehen. Bei Verabfolgung von

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Böge von Mantensfeld

136]

(Nachdruck verboten.)

„Lassen Sie mich's einmal offen herausagen, Prinzessin, was ich nie, nie Gelegenheit hatte, einem Glücke Ihrer Familie zu sagen: Es gab Zeiten, da haben diese Räume meine stillen Tränen gesehen, die der Thatsache galt, daß ich in der Verwandtschaft meines Vaters einfach ignoriert wurde. Und er that nichts, um das zu ändern. Ich stand sozusagen vor der Thüre seines Hauses — und ich habe die Schwelle nie übertreten. Nun, diese Thüren sind längst versiegelt und jetzt bin ich dankbar dafür, daß ich eine Unbekannte blieb in Ihrer Welt — denn so blieb mir die bittere Demütigung erspart, aus Ihr verschwinden zu müssen. Nun aber bitte ich: Laßt mich und mein Kind im Frieden unserer eigenen Sphäre. Soll ich den Knaben so erziehen, daß er stets mit Liebe und ohne Groll seines Vaters gedenkt, so muß ich mit ihm meine eigenen Wege gehen. Es ist besser so, für uns alle!“

Ich kann darauf nichts entgegen, liebe Florentine,“ die Prinzessin erhob sich mit einem tiefen Seufzer, „ich bitte nur noch um eines: Lassen Sie mich den Knaben sehen, der so sehr die Bäume meines verstorbenen Vaters tragen soll — die Familienglieder!“

„Wie gern, Prinzessin, er ist aber augenblicklich im Walde!“ „Wein, nein, nennen Sie mich beim Namen, Flore, noch einmal wiederhole ich es, wir sind doch Schwestern — und dies Kind verbindet uns wunderbar!“ Ihr Blick glitt an der Gestalt herab, deren seltenes Ebenmaß ihr wohlthuend aufstieg, hob sich dann zu dem Antlitz, das einst einen Karl Otto, „um seine Vernunft“ gebracht hatte. Sie fing an zu begreifen.

Gerade als der Diener fortzittete, um die im Garten wartende Hofdame zu benachrichtigen und den Wagen vorfahren zu lassen, kam Eberhard in den Salon herein — er sah frisch und fröhlich aus, die Wangen gerötet vom Gange, die Kleidung etwas mitgenommen durch nasses Gesträuch, Moos und Erde. In der Hand schwenkte er einen Strauß frischer Anemonen.

„Für Dich gepflückt!“ rief er und steckte auf seine Wunde in die Blume, die er ihm ab und drehte ihn lächelnd um. „Küsse der Prinzessin die Hand,“ sagte sie.

Etwas erschrocken, aber mit natürlichem Anstand kam er der Aufforderung nach.

„Ich bin Deine Tante Anna!“ — ihre Stimme zitterte, sie nahm seinen Kopf in beide Hände und küßte ihn auf die Stirn. „Ach, Florentine, es ist der Gesichtsschnitt, aber so stark, so kräftig wäre mein armer Liebling nie geworden! Lieber Eberhard, ich soll Dich von Deinem Vater grüßen!“

„Der — Herzog?“ sagte der Knabe verlegen und drehte seine grüne Filzkappe in den Händen.

„Ja, lieber Junge, er hat Dich sehr lieb. Was soll ich ihm nun von Dir sagen?“

Der Junge wurde ganz rot — er sah mit einem plötzlichen Entschlusse zu lämpfen.

„Sie sind wirklich meine Tante Anna? — Dann — möchte ich mit Ihnen allein reden. Bitte, Mutter, höre nicht darauf!“

Die beiden Frauen sahen sich unwillkürlich schnell an. Flore war erblickt, aber ohne sich zu bewegen nicht sie und schritt dann nach dem am entgegengesetzten Ende dieses großen traulichen Wohnzimmers befindlichen Glasecker. Hier blieb sie stehen und lehnte die Stirne an die Scheiben. Ihr Herz pochte.

Hören konnte sie nichts, denn die Entfernung war zu weit und Eberhard sprach flüsternd, während er dicht neben der Prinzessin stand, die ihre Hand auf seine Schulter gelegt hatte und ihn liebevoll ansah.

„Die Mutter glaubt, daß ich über das alles nicht soviel nachdenke, und würde traurig sein, wenn sie merkte, daß es doch so ist. Deshalb sag' ich ihr lieber nicht viel. Sie würde es auch sehr ungern hören, wollte ich darüber so reden, wie mir ums Herz ist, denn sie findet alles schön und gut, was mein Vater gethan hat — und ich glaube wohl, er konnte nicht anders. Dir aber will ich es sagen, was ich wünsche, Tante — ich wünsche von Herzen, mein Vater wäre jemand anders, wie der Herzog. Was hilft mir solch ein Vater? Wir wären viel froher, wenn er, anstatt Herzog zu

werden, hier blieb und mit Mutter und ... zusammen lebte. Da könnte ich ihn dann ja auch wohl so lieben, wie ich sollte!“

Er hielt inne und holte tief Atem — und schloß dann mit den Worten:

„Wenn er nach mir fragt, dann sagen Sie ihm das, Tante. So, nun habe ich's raus und das ist gut!“

Er küßte der Prinzessin hastig die Hand und lief dann schnell aus dem Zimmer. Flore kam schon vom Erker her und blickte ihm unruhig nach.

„Liebe Florentine, seien Sie ganz ruhig. Sie werden ihn nie an uns verlieren!“ sagte die andere bewegt, „so werde ich heimkehren müssen, ohne erreicht zu haben, was ich wollte — eine Besiegte und Ueberwundene!“

„Ich habe noch eine Bitte,“ sagte Flore, „wollen Sie der Herzogin, wenn sie danach fragt, die Versicherung geben, daß sie nicht zu fürchten braucht, ich würde je gegen ihren Willen oder ihr Wissen Eberhard zum Vater schicken. Sollte eine Zeit kommen, wo sie meiner verständlich gedenkt, so mag es geschehen — aber ich fürchte, diese Zeit wird nicht kommen!“

Die kleine Prinzessin sah eine Weile stumm in das liebevolle Antlitz vor sich — ihre Gedanken spiegelten sich so deutlich in ihren beweglichen zarten Zügen wieder — das Verwundern und Bedauern darüber, daß ein Mann, der diesen ganzen Reichtum an Familienglück, Liebe und Anmut besaß, seinen Schatz in egoistischer Verblendung hatte aufgeben können — und das Grübeln über die Frage, ob an seiner tiefen Verstimmung nicht auch die Neugier und die Sehnsucht nach dem geopferten Glück ihr Teil habe. Denn wie konnte er dieser sanften, lebenswürdigen Frau anders als mit Schmerz und Neue gedenken?

Und wieder überkam die barmherzige Seele das Mitleid und der Wunsch, dem Einsamen wenigstens ein Wort der Vergeltung und Vergebung zu bringen.

„Und der Herzog?“ sagte sie zaghaft, „was soll ich ihm von Dir sagen?“

Flore senkte traurig den Kopf und sagte sanft, aber fest: „Nichts!“

— Ende. —

rd. Die
vaterlän-
dungs- u.
erbfeut-
Der zu-
fürsten-
e r o r d
ir diesen
inen Sit-
zeit da-
in vater-
ney an-
zum 31.
erfüllung
olage für
fiedienst.
s besteht
n Beruf,
in vater-
sowie ob
Die
rufungs-
bedeutung.
rügung
rrig, an-
auschüsse
nischen im
fiedienst-
miffstellen
abgeben.
eggsamts-
stufen im
ber auch
her vor-
tag eines
om Aus-
mittelbares
lbatre be-
gelegt ohne
in Arbeit-
ndelst. ob
e ob und
er Präsi-
im Besti-
Gemüße-
n Abfch-
n werden
verbänden
f Veran-
e genaue
konferen-
del ange-
ng an die
ficht auf
arten hat
lenderung
forn ein-
terpapier-
e stehen
Reisebrot-
vom 15.
ein Auf-
brotmar-
wendung
d. J. ein-
ung über
dass von
die Reise-
ben. Am
auf die be-
n machen,
tem Zweck
er rechten
Zentimeter
taufenden
ung von

Gebäck müssen die Bäcker, Gast- und Schankwirt-
schaften usw. sofort nach Empfangnahme der Reise-
brotmarken den rechts von der Durchlochung be-
findlichen Teil der Marken abtrennen. In Gast-
und Schankwirtschaften hat die Abtrennung nicht
durch die Bedienung (Kellner), sondern durch die
Personen zu erfolgen, die das Gebäck an die Bedie-
nung ausgeben. Der abgetrennte kleine Teil
braucht nicht aufbewahrt werden.

1. Schutz gegen die Kriegsbeordnungen. Durch
eine Bekanntmachung vom 19. Januar 1917 hat
der Bundesrat angeordnet, daß der entschuldbare
Rechtsirrtum als Strafausschließungsgrund in
Frage kommt bei Verletzung solcher Vorschriften,
welche auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom
4. August 1914 über wirtschaftliche Angelegenheiten
erlassen sind. Die fortschrittlichen Abgeordneten
Dr. Müller-Meiningen und Waldstein haben nun
zum Justizetat im Reichstag den Antrag einge-
bracht, diese Bundesratsverordnung auszudehnen
auch auf die zahlreichen Vorschriften, welche auf
Grund des Belagerungszustands erlassen worden
sind. Dieser Antrag ist von sämtlichen Fraktionen
des Reichstags unterstützt, jedoch an seiner An-
nahme nicht zu zweifeln ist. Es wäre sehr zu
wünschen, daß die Reichsbehörden diesem Antrag
mit künftiger Beschleunigung zustimmen. Damit
würde eine Quelle der schlimmsten Gefahren für
weite Volksteile beseitigt, die auch beim besten
Willen nicht in der Lage sind, der Waffenhaftheit
und Verschlungtheit der durch den Krieg notwen-
dig gewordenen Produktion von Verordnungen
zu folgen.

**2. Berücksichtigung der kleineren Landwirte bei der
Pferdebeteiligung.** Hierzu wird uns von der Landwirt-
schaftskammer für die Provinz Westfalen geschrieben:
Unter obiger Überschrift ging umlangt eine Notiz durch
die Tageszeitungen, welche die Schuld an der mangel-
haften Versorgung der Landwirtschaft mit Pferden den
geltenden Bestimmungen zuschreibt, wonach die von der
Seeresverwaltung abgegebenen Pferde versteigert werden
müßten. Das ist irreführend und tatsächlich auch nicht
richtig; die Bestimmungen gehen gerade umgekehrt da-
hin, daß diese Pferde zur Vermeidung unerwünschter
Preissteigerungen keinesfalls versteigert werden dürfen,
sondern zum Abschätzungswerte an die Landwirte abzu-
geben sind. Zur Berücksichtigung jener Notiz und zur all-
gemeinen Aufklärung sei daher in Kürze mitgeteilt, wie
die Zuführung der verschiedenen zur Verfügung der
Landwirtschaftskammer kommenden Pferdetransporte be-
stimmungsgemäß vor sich geht: 1. Kriegsunbrauchbare
Pferde, die vom Landw. Ministerium aus den Beständen
der Truppenteile überwiesen werden. Diese Pferde wer-
den nach einem Verteilungsplan, je nach den Verhältnissen,
an die Kreisverbände der Landkreise zur Abgabe an
Landwirte, Gewerbetreibende, Posthalter und bahnam-
tliche Kollifhanten unter bestimmten Bedingungen
überwiesen. Die Preise stehen fest. 2. Die Pferde dürfen
nicht versteigert werden. 3. Kriegsunbrauchbare be-
arbeitsverwendungsfähige Pferde, die vom Landw. Mi-
nisterium aus besetzten Gebieten überwiesen werden.
Diese Pferde werden von der Landwirtschaftskammer un-
mittelbar an die Landwirte, Gewerbetreibende, Gruben-
kollifhanten, Posthalter, bahnamtliche Kollifhanten
unter dem Wege der Auslösung zum Schätzungspreise
abgegeben; sie dürfen ebenfalls nicht versteigert werden.
Es muß leider damit gerechnet werden, daß der Land-
wirtschaftskammer Westfalen in nächster Zeit Pferde nicht
mehr oder nur in sehr geringer Zahl überwiesen werden.
3. Von der Landwirtschaftskammer im Auslande ange-
kauft oder requiriert Pferde. Diese Pferde werden von
der Landwirtschaftskammer an Landwirte, die sich durch
eine amtliche Bescheinigung als solche ausweisen haben,
meistbietend versteigert. Gegebenenfalls erfolgt der Ver-
kauf auch durch die landw. Hauptvereine der Provinz,
denen die Pferde von der Landwirtschaftskammer ab-
wechselnd überwiesen werden. Allein bei diesen, meist
hochwertigen Pferden findet also eine Versteigerung statt.
4. Leihweise Abgabe von Dienstpferden durch die Seeres-
verwaltung. Nach einer Mitteilung des stellv. General-
kommandos vom 6. 3. 17 ist in diesem Jahre mit der Ab-
gabe solcher Pferde leider nicht zu rechnen. Allgemein
wird hinzugefügt, daß die Anzahl der erhältlichen Pferde
so gering ist, daß der bestehende Bedarf bei weitem nicht
gedeckt werden kann.

Die Brotmenge nach dem 15. April. (Mit-
teil.) Wie bereits von uns gestern bekanntgegeben,
muß mit Rücksicht auf das Ergebnis der am 15.
Februar ausgeführten Getreidebestandsaufnahme,
das erheblich niedriger als erwartet wurde, aus-
gefallen ist, bis die Zahlen der angeordneten Nach-
prüfung endgültig feststehen, zu einer Einschrän-
kung des Brotgetreideverbrauchs geschritten wer-
den. Demgemäß hat das Kuratorium der Reichs-
getreidekasse in seiner Sitzung vom 23. März mit
Zustimmung des Direktoriums mit Wirkung vom
15. April d. Js. beschlossen:

1. Herabsetzung der täglichen Mehlration von
200 auf 170 Gramm;
 2. Herabsetzung der vom Selbstversorger zu
verbrauchenden Getreidemenge von 9 auf 6½
Kilogramm monatlich;
 3. Kürzung der den Kommunalverbänden für
Schwer- und Schwerstarbeiter zugewiesenen
Mehlengen um 25 Proz.;
 4. Streckung der Jugendleitzugaben.
- Es ist Vorfrage getroffen worden, daß, wenn diese
Einschränkungen Platz greifen, die Kartoffelzufuhr
wieder völlig den Vorschriften entsprechend geregelt
ist, nach denen auf den Kopf und Tag ¾ Pfund
und für die an der Reichskartoffelstelle festgesetzte
Zahl von Schwerarbeitern weitere ¾ Pfund den
Gemeinden zur Verteilung überwiesen werden. So-
weit wider Erwarten in einzelnen Fällen sich
gleichwohl noch Störungen zeigen sollten, werden
zum Ausgleich für fehlende Kartoffeln wie bisher
besondere Mehlzuweisungen stattfinden, daß, wenn
die Verringerung der Brotzuweisung in Kraft tritt,
ein halbes Pfund Fleisch pro Kopf u. Woche mehr
gewährt wird, und zwar infolge des zu erwartenden

den Reichszuschusses zu einem Preise, daß auch die
minderbemittelte Bevölkerung der erhöhten Fleisch-
zuweisung teilhaftig werden kann.

Es ist purer Unsinn

zu glauben, durch große Kriegsanleihezeichnungen
werde der Krieg verlängert. Leider begegnet
man oft dieser verkehrten Anschauung, die auch
durch Briefe aus dem Felde von verzerrten Men-
schen genährt wird. Gerade das Gegenteil ist rich-
tig. Ein Mißerfolg der Kriegsanleihe würde den
Krieg nicht verkürzen, sondern verlängern. Die
Feinde würden daraus den Schluß ziehen, daß die
Deutschen zu arm geworden seien, um den Krieg
durchhalten zu können. Unsere Feinde würden uns
für verzweifelt halten und darin einen Ansporn
finden zu weiterem Aushalten, zu neuer Hoffnung,
den Krieg doch noch zu gewinnen. Aber ganz ab-
gesehen von diesen schädlichen Folgen würde ein
Mißerfolg der Anleihe, wie auch jünger der bahe-
rische Kriegsminister hervorgehoben hat, die Krieg-
führung und damit die Dauer des Krieges nicht im
mindesten beeinflussen, die Mittel müßten eben
auf andere Weise beschafft werden, sei es auch
durch Zwang. — Ein voller Erfolg der Krieg-
anleihe ist demgegenüber von jedem Einseitigen
zu wünschen. Die Feinde werden erkennen, daß sie
gegen unsere Kraft auch in finanzieller Beziehung
ohnmächtig bleiben, sie müssen sich wiederum als
Besiegte fühlen und werden dadurch dem Frieden
geneigter. Darum zeichnet unbedingt so
viel wie möglich Kriegsanleihe. Nur
ein großer Erfolg der neuen Kriegsanleihe bringt
uns dem Frieden näher. Und je größer der Erfolg,
um so fester unser Sieg.

Auch mit den silbernen Äugeln muß der Feind
bekämpft werden. Vaterlandsliebe und Selbst-
erhaltungstrieb machen die regste Beteiligung an
der Kriegsanleihe zur selbstverständlichen Pflicht
aller Besitzenden, des Reichsten wie des kleinsten
Sparers.

Münster i. W., den 20. März 1917.

Prinz von Ratibor und Corbey,
Oberpräsident von Westfalen.

d. Gewerbl. Fortbildungsschule. Unsere gewerbl.
Fortbildungsschule sieht am Schluß des Schul-
jahres auf ein schweres Kriegsjahr zurück. Wenn
der regelmäßige Schulbetrieb auch einigermaßen
aufrecht erhalten worden ist, so hat doch vielen
Schülern, die von ihren Arbeitgebern für drin-
gende Arbeiten rekrutiert werden mußten, der
ganze oder doch teilweise der geordnete Unterricht
gefehlt. In der letzten Zeit sind nun noch wegen
Kohlenmangels nicht gewollte verlängerte Ferien
hinzugekommen. Das ist zu bedauern, aber zur Zeit
nicht zu ändern. Hoffentlich bringt das neue Jahr
den noch nicht abgehenden Schülern nun vollen
Erfolg. Am Freitag soll die Entlassung und Prä-
mienausteilung stattfinden. Die Arbeitgeber wer-
den deshalb ersucht, am nächsten Montag oder
Dienstag die Schüler, auch die zur Zeit beurlaub-
ten, einmal zur Schule zu schicken, wo dann nach
dem laufenden Stundenplan die Schüler sich ein-
finden sollen. Zugleich ist in der Bekanntmachung
des Magistrats darum gebeten, daß die Arbeit-
geber auch für das neue Schuljahr, soweit es
durchaus nötig ist, die Gesuche um weitere Beur-
laubungen bei dem Leiter der Schule einreichen.
Das Kuratorium kann dann die weiteren Pläne
für das neue Schuljahr nach Ostern beraten. Die
Gesuche sind bisher in weitgehendster Weise berück-
sichtigt worden. Im Interesse unseres jungen
Nachwuchses ist es aber sehr erwünscht, daß, wenn
irgend möglich, den Lehrlingen und jungen Arbeit-
ern die Möglichkeit gegeben wird, an dem Fort-
bildungsschulunterricht teilzunehmen.

**— Verlängerung der Osterferien zugunsten der
Frühjahrsbestellung.** Die Frühjahrsbestellung ist
infolge des auch jetzt noch anhaltenden Frostes
in diesem Jahre auf eine verhältnismäßig kurze
Freizeit beschränkt, wenn sie überall rechtzeitig fertig
werden soll. Es ist deshalb unbedingt notwendig,
daß dafür die Mithilfe der Schuljugend im weite-
sten Umfang nutzbar gemacht wird. Dies gilt auch
für die Zöglinge der Lehrerbildungsanstalten. Der
Unterrichtsminister hat deshalb in einem neuen
Erlasse darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen
über die Beurlaubung von Schülern und Schüle-
rinnen aller Schulen zur Beteiligung an land-
und forstwirtschaftlichen Arbeiten auch für die weitere
Dauer des Krieges in Kraft bleiben. Er hat jetzt
außerdem die Ermächtigung erteilt, zugunsten der
rechtzeitigen Beendigung der Frühjahrsbestellung
die Osterferien in ländlichen Gemeinden und Land-
städten nötigenfalls zu verlängern. In der bevor-
stehenden entscheidenden Zeit bezeichnet es der Mi-
nister als eine Hauptaufgabe der Schule, die
Schuljugend zur freiwilligen, freudigen Mitarbeit
auf den landwirtschaftlichen Gebieten immer wie-
der anzuregen, wo diese Kräfte mit Nutzen irgend
verwendbar sind. Der Minister ist sich mit der
Lehrerschaft bewußt, daß wesentliche Teile der
Schularbeit darunter schwer leiden werden. Diese
Erwägung müßte aber zurücktreten gegenüber der
zwingenden Notwendigkeit, unser wirtschaftliches
Durchhalten auf alle Fälle sicherzustellen und da-
mit zum endgültigen Siege unserer Waffen bei-
zutragen.

— Zehnpennigstücke aus Zink. In der letzten
Sitzung des Bundesrates gelangte zur Annahme
der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend
Prägung von Zehnpennigstücken aus Zink.

bd. Anstehende Krankheiten. In der Berichts-
woche vom 11.—17. März ist im Reg.-Bezirk Min-
den die Zahl der anstehenden Krankheiten auf 98
gestiegen, die in 55 Orten vorkamen: 48 Erkrankun-
gen und 3 Todesfälle an Diphtherie, 18 Todes-
fälle an Tuberkulose, 12 Erkrankungen an Schar-
lach, 5 Erkrankungen an Unterleibstypus, 8 Er-
krankungen an Pocken, 2 Erkrankungen an Ruhr,
1 Erkrankung und 1 Todesfall an Genickstarre, je
1 Erkrankung an Rückfalltyphus und Paratyphus.
Auf den Stadtkreis Herford entfielen nur
2 Todesfälle an Tuberkulose, auf den Land-
kreis Herford je 1 Todesfall an Tuberkulose
in Bischofsheim, Hünnebeck und Motho, an
Scharlach 3 Erkrankungen in Enger, 1 in Emig-
loh. — Im Kreise Minden wurden 21 Fälle an
Diphtherie gezählt.

**— Auf die Versammlung im Obst- u. Garten-
bauverein** sei an dieser Stelle nochmals empfeh-
lend hingewiesen. Herr Stadtgarteninspektor
Meyerkamp-Bielefeld hat selbst in den Stappen-
gebieten im Auftrage des Gouverneurs von Bel-
gien Muster-Grenzfriedhöfe angelegt, so daß sein
Vortrag viel Sehens- und Wissenswertes bieten
wird. Der Eintritt ist frei. Gäste, Herren und
Damen, sind freundlichst willkommen.

**m. Letzte Vorstellung der Rheinisch-Westfälischen
Verbandsbühne.** Als letztes dieswintliches Gast-
spiel der Rheinisch-Westf. Verbandsbühne geht am
30. März das vieraktige Schauspiel „Heimat“ über
die Bretter, welches Werk Hermann Sudermann
zum Verfasser hat und das neben der „Ehre“ als
das beste Bühnenergebnis dieses erfolgreichen
Dramatikers gilt. Das Drama ist ganz meister-
haft in der Anlage wie in der straffen Konzentra-
tion der Handlung. Es fehlt kein Spannungszug.
Es ist ein Stück mit viel Seele und Herzblut, ein
Stück voller Menschlichkeit, das uns ergreift. Es
gibt Szenen in der „Heimat“, die in ihrer eigen-
artigen Gestaltung und ihren markanten Umris-
sen im Gedächtnis des Hörers haften bleiben. Der
„Heimat“ sind auf allen deutschen Bühnen gerade-
zu sensationelle Erfolge beschieden gewesen, und die
starke Zugkraft dieses Schauspiels hat bis jetzt noch
nicht die mindeste Einbuße erlitten. Jedenfalls
ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die letzte
Gastvorstellung der Rheinisch-Westf. Verbands-
bühne bei ausverkauftem Hause stattfinden wird,
und unsere Theaterfreunde werden daher gut tun,
sich rechtzeitig in den Besitz von Theaterkarten zu
setzen. Der Vorverkauf erfolgt in Menckhoffs
Buchhandlung.

**— Der Bericht der Stadtverordnetenversamm-
lung** mußte wegen Raumangel bis zum Montag
zurückgestellt werden.

Ant Gohfeld-Mennighüffen.

Jollenbeck, 22. März. Am Dienstag früh wurde
in Ober-Jollenbeck, Nr. 205, die circa 30 Jahre alte
Frau Böckstiegel erhängt aufgefunden. Der Ver-
dacht, die Frau ermordet zu haben, lenkte sich so-
fort auf den Tischler Kolke, der mit der Frau ein
Verhältnis hatte, das nicht ohne Folgen blieb. Er
wurde am Mittwoch verhaftet und ins Bielefelder
Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Kolke ist ver-
heiratet und circa 30 Jahre alt. Der Mann der
Böckstiegel ist seit Kriegsbeginn im Felde. Im
September 1915 war er das letzte Mal auf Urlaub;
anfangs dieses Jahres geriet er in französische
Gefangenschaft. — Seit kaum 2½ Jahren wäre
dieser der vierte Mord, der in Jollenbeck verübt
worden ist.

bd. Minden, 23. März. Der Haushaltsvoran-
schlag der Kreis-Kommunalkasse sieht in Einnahme
und Ausgabe 4 296 232 M. vor. An direkten Kreis-
steuern sollen 45 Proz. der gemeindesteuerpflich-
tigen Einkommen, Grund-, Gebäude- u. Gewerbe-
steuer (im Vorj. 42 Proz.) vorgeschlagen werden.
Für reichsgefällige Familienunterstützung kom-
men 3 Millionen Mark in Frage. Die Kreisbahnen
erfordern einen Zuschuß von 115 000 M.

Rippische Fürstentümer.

Detmold, 23. März. Das in der Nähe Det-
molds gelegene Rittergut Herberhausen soll von
der Stadt auf 18 Jahre gepachtet werden. Die
Verhandlungen mit der Besitzerin sind schon dem
Abschluß nahe. In nächster Zeit wird sich eine
öffentliche Stadtverordneten-Versammlung mit
dieser Angelegenheit beschäftigen.

50 Mark Belohnung

erhält Jeder, der uns einen Fall von
Beschädigung der Plakate
an den städt. Anschlagtafeln so nachweist, daß ge-
schädliche Verfolgung des Täters eintreten kann.
Herforder Zeitung für Stadt und Land.
Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil:
Fr. Kühle, Herford.

Rübensackkraut

ist dem Landkreise Herford zugeteilt worden. Klein-
händler, die von dieser Ware zu beziehen wünschen, haben
sich alsbald an die Großhandlung Heinrich Hoppe in
Herford zu wenden.
Herford, den 22. März 1917.
Der Kreisamtschuf.

Gewerbliche Fortbildungsschule 1 und 11.

Am Montag und Dienstag nächster Woche (26.
und 27. März) abends 7 Uhr, müssen sämtliche
Fortbildungsschüler, auch die zur Zeit beurlaub-
ten, nach dem alten Stundenplan einmal zum Un-
terricht kommen, damit die Entlassung und Prä-
mienausteilung fortgesetzt werden kann. Am Frei-
tag, abends um 8 Uhr, wird dann die Entlassung
stattfinden.

Gesuche um Entlassung und um weitere Beur-
laubungen sind bis zu Mittwoch, den 28. d. Mts., bei
dem Leiter der Schule einzureichen.

Der Magistrat.

Abgabe von Naturbutter

In der Turnhalle am Wilhelmshof
wird
Naturbutter zum Preise von 0,52 M. für 100 Gr.
abgegeben.

Am Montag, den 26. März 1917,
nachmittags von 1—2 Uhr an die Inhaber der
Butterkarten Nr. 4757—5395; von 2—3 Uhr
Nr. 5396—5899; von 3—4 Uhr Nr. 5900—6465;
von 4—5 Uhr nachmittags an die Inhaber von
Sonderbezugsbescheinigungen für Kranke, soweit
sie innerhalb der verfloffenen 7 Tage Butter nicht
erhalten haben.

Es werden auf die Person insgesamt 100 Gr.
Butter abgegeben. Beim Kaufe sind die Fett-
marken über das Gewicht der gekauften Menge ab-
zugeben und die Butterkarte zwecks Eintragung
vorzulegen.

Das Geld und die Fettmarken sind abgezählt
bereitzuhalten.

Herford, den 24. März 1917.

Der Magistrat.

Kolonialwaren

Die nachstehenden Geschäfte werden in dem
nächsten Tagen Gruppen erhalten, die auf Waren-
marken B zu kaufen sind. Der Wert der Marke be-
trägt ½ Pfund.

August Gieseler, Engerstr.; Cuade, Lübbestr.;
Kolling, Rennstr.; in sämtlichen städtischen Ver-
kaufsstellen des Konsumvereins; Mahmann, Neuer
Markt; Hagemann, Götterstr.; Ventrup, Salz-
straße; Havemann, Kurfürstenstr.; Warfmann,
Holländerstraße; Redendorf, Rast, Neuer Markt;
Strathmann, Langenbergstr.; Plasmeyer, Loch-
hauserstr.; Wiedemann, Salzstraße; Reichbauer, Lübb-
estr.; Fischer, Wallgerstr.; Breckenhöfer, Or-
festerstr.; Habel, Hellenweg; Böhrmann, Friedhof-
straße; Schweppe, Lübbestr.; Berger, Lübbestr.;
Höfner, Gieseler, Bergstr.; Gert, Bankestr.;
Strathmann, Gerdorferstr.; Heithöfer, Bergstr.;
Mauer, Heidemann, Gerdorferstr.; Strathmann,
Wellbrockerweg; Heint, Hoppe, Steinstr.; Lüding,
Gerdorferstr.; Niedermöke, Bielefelderstr.; Vorm-
busch, Rennstr.; Niebuhr, Wellbrockerweg; Gmeyer,
Radwigerstr.; Deppendorf, Mindenerstr.; Lüding,
Steinweg; Quakenad, Diebenerstr.; Rödeman,
Steinstr.; Schiermeier, Holländerstraße; Schurre,
Höfnerstr.; Siefer, Mindenerstr.; Hebrack, Rost-
hauserstr.; Westerdahl, Wallgerstr.; Fleher, Gerd-
dorferstr.; Schröder, Gerdorferstr.; Windmann,
Lübbestr.; Seeger, Salzstraße; Biermann,
Neuer Markt; Niehaus, Stifftberg; Gieseler,
Göbenstr.; Hillert, Johannisstr.; Landwehrmann,
Salzstraße; Emmerich, Höfnerstr.

Die Marken müssen bis zum 7. April 1917 ein-
gelöst sein.

Herford, den 23. März 1917.

Der Magistrat.

Aluminium.

Wer Gegenstände aus Aluminium im Besitze hat, ist
verpflichtet, uns diese Gegenstände bis Freitag, den 20.
d. Mts. anzugeben. Für die Angaben sind Frage-
bogen vorgeschrieben, die auf der Rückseite des Geset-
zes abgedruckt enthalten. Die Fragebogen sind auf Zimmer
1 und 11 zu erhalten.

Wer die Anzeige unterläßt oder wesentlich falsche
Angaben macht, macht sich strafbar.

Herford, den 23. März 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Einzelne Verkaufsstellen des Landkreises werden zur
Abgabe gegen Fettmarken

Schmalz

in geringen Mengen erhalten und zwar vorwiegend für
ihre Arbeiterkundschaft. Auf die einzelne Fettmarke darf
dieselbe Gewichtsmenge abgegeben werden, wie sie für
Butter festgesetzt ist. Der Abgabepreis beträgt 27 Pfg.
für 60 Gr. Schmalz und 32 Pfg. für 60 Gr. Butter.

Herford, den 21. März 1917.

Der Kreisamtschuf.

Die Milchzeuger

des Landkreises Herford werden darauf hingewiesen, daß
nach § 6 der für den Landkreis Herford geltenden Milch-
verordnung die Gemeindevorsteher berechtigt sind, zur
Behebung von Notständen einzelne Erzeuger von Milch
zu verpflichten, bestimmte Mengen von Vollmilch an be-
stimmte Personen abzugeben. Notstände liegen z. B.
dann vor, wenn kleine Kinder anders nicht mit Vollmilch
versorgt werden können. Den Erzeugern ist dabei der
dringendste eigene Bedarf zu belassen. Zu betonen ist je-
doch, daß der Bedarf der Menschen dem Bedarf des
viehs vorgeht. Erzeugern, die sich diesen Maßnahmen
widersehen, wird aufgegeben werden, ihre gesamte Voll-
milch abzuliefern; das Buttern wird ihnen verboten, und
ihre Zentrifugen und Butterfässer werden beschlagnahmt
werden.

Herford, den 20. März 1917.

Der Kreisamtschuf.

Herford, den 23. März 1917.
Am 22. d. Mts. starb nach schwerem Leiden
Herr Karl Westerhausen
Der Verstorbene stand seit längerer Zeit in städt. Diensten. Wir verlieren in ihm einen pflichtgetreuen Angestellten, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.
Der Magistrat.

Danksagung.
Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Schengberg für die trostreichen Worte und für die vielen Kranzspenden, unsern innigsten Dank.
Stiefvater Leopold Rosendahl und Verwandte.

Milchlieferer,
die im Landkreise Herford noch Milch auf Vollmilch-ergusscheine abgeben, machen sich strafbar. Sämtliche Vollmilchbezugscheine sind ungültig, es gelten nur noch die neu ausgegebenen Milchmarken. Bei Zuwiderhandlungen wird unumwidlich mit Strafverfolgung vorgegangen werden müssen.
Herford, den 22. März 1917.
Der Landrat.

Die Markenausgabe für Lebensmittel
(Fleisch, Fett usw. Karten) im Landkreis Herford wird für die Zukunft allein auf höchstens 2 von der Markenausgabestelle bekanntzugebende Tage beschränkt. Da die Markenausgabestellen alle nicht in diesen Tagen ausgegebenen Marken sofort wieder abgeben müssen, erhalten Säumnisse später ihre Marken nur auf dem Amt. Dazu müssen sie eine ausreichende Entschuldigung für ihre Säumnisse nachweisen und ferner eine Bescheinigung der Markenausgabestellen darüber beibringen, auf wieviel Marken und von welcher Art sie Anspruch haben und daß sie noch keine Marken bekommen haben.
Herford, den 17. März 1917.
Der Kreisaußschuß.

Aufgebot.
Die Ehefrau Conditor **Friedrich Köster**, No. 4 geb. Bollmer in Herford, Lübbelindenweg, vertreten durch den Rechtsanwalt Joël in Herford, hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenbriefes vom 26. Juli 1915 über die im Grundbuche von Bauerschaft Neustadt Band 33 Blatt 201 in der 3. Abteilung unter Nr. 6 für die Antragstellerin eingetragenen 3000 Mark Darlehn verzinlich seit dem 1. April 1914 mit 4 1/2 bzw. 5 vom Hundert, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 6. Juli 1917, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 15, anberaumten Aufgebots-termin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.
Herford, den 20. März 1917.
Königliches Amtsgericht.

Mehrere Lagerräume
mit Boden
zu vermieten.
Löhrstrasse 8.

Lichtspielhaus „Wittkind.“
Nur 2 Tage! Nur 2 Tage!
Spielplan für Sonnabend und Sonntag:
Geopfert.
Filmroman in 4 Akten
von Walter Schmidhässler.
Dienstmann Wupke.
Hervorrag. Lustspiel in 3 Akten.
In der Hauptrolle: Rolf Brunner vom Metropol-Theater, Berlin.
Regie: Dr. Hans Oberländer.
Das Zweigroschenwunder.
Schauspiel.
Voranzeige!
Ab Sonnabend, den 31. März:
HENNY PORTEN.

Stadthof Bad Salzhausen.
Brennholz - Verkauf.
Am Montag, den 26. 3., morgens 10 Uhr anfangend, sollen im Galtshaus „Stadthof“ verkauft werden:
1. Forstort Buch: Bei Nr. 196 anfangend, 12 Hektar, 170 m Buchen und Eichen Kastenholz, 20 m Eichen Pfahlholz und 200 m Reiserholz.
2. Forstort Gollenhagen: Bei Nr. 302 anfangend, 40 Hektar Reiserholz.
3. Forstort Oberberg: Bei Nr. 331 anfangend, 20 Hektar Reiserholz.
4. Forstort Fietenberg: Bei Nr. 66 anfangend, 22 Hektar Buchen, 14 m Buchen Kastenholz und ca. 70 Hektar Durchforstungsholz.
Die Forstverwaltung.
J. Gddede.

Im Dienste des Vaterlandes!
Mittwoch, den 28. März, abends 8 1/2 Uhr,
im Saal von Brinmanns Restaurant zu Herford:

Vortrag.
Dr. Max Debern, Kriegsberichterstatter der
Vossischen Zeitung:
Mit Falkenhahn durch Rumänien (mit Lichtbildern)
Einlaßkarten zu 3, 2, 1, 0,50 M. an der Abendkasse.

Rheinisch-Westf. - Verbandsbühne.
VI. Vorstellung.
Freitag, 30. März d. J., abds. 8 1/2 Uhr,
im Brinmann'schen Saale.
Heimat.
Schauspiel von Hermann Sudermann.
Preise der Plätze: I. Platz 2,70 Mk., II. Platz 1,60 Mk., III. Platz 0,75 Mk., Stehplatz 0,40 Mk.
Vorverkauf in Menckhoff's Buchhandlung.

Verein für Frauenbildung.
Kursus über Geologie.
Der 4. Vortrag findet am Montag, den 26. d. Mts., nachm. 4 1/2 Uhr im Lyzeum statt.

Restaurant Winkelmann
Lübbertor.
Morgen, Sonntag:
Künstler-Konzert.
Nachmittags von 4—7, abends von 8—11 Uhr.
Zum Besuch ladet ein **E. Winkelmann.**

Sofort fortzugshalber zu verkaufen
evtl. zu verpachten:
Meine Besitzung, bestehend aus:
6 Scheffelsaat Ackerland,
2 „ Wiesen
nebst Gebäuden und Tischlerwerkstätten mit sämtlichen Maschinen mit elektrischem Antrieb.
Heinrich Bartling,
Tischlermeister,
Lippinghausen b. Herford.

Von Montag, den 26. d. M. ab,
ist meine
Wäscherei wieder in vollem Betriebe.
Dampfwäscherei F. Bäumer,
Fernruf 750.

H. Klingsiek
Lübbertor
Fernspr. 210. Fernspr. 210.
empfiehlt Särge in jeder Ausführung.

Lehrlingsstelle.
Ich suche für meinen Sohn, der die Handelsschule besucht hat, 16 1/2 Jahr alt, Lehrlingsstelle in einem Getreidegeschäft, einer größeren Mühle oder Kolonialwarengroßhandlung, wo Wohnung und Verpflegung gewährt wird.
Angebote an die Herforder Zeitung für Stadt und Land unter Nr. 9459.

Modellhut-Ausstellung

Frühjahr 1917

Frühjahr 1917

Gehrenberg 16 **F. W. Pankoke** Gehrenberg 16

ist eröffnet.

Ich lade zur Besichtigung derselben ergebenst ein.

Zur Konfirmation

empfehlen wir unsere
Photographien
in einf. u. vornehm. Ausführung

Schömburg & Trappmann
Herford, Höckerstrasse 11.

Geschoßdreher und kräftige Arbeiter

für unsere Geschoßabteilung, jedoch nur militärfreie, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Es werden Einfamilienhäuser mit Gartenland zur Verfügung gestellt.
Schriftliche Angebote mit Angaben über bisherige Tätigkeit, Eintrittsmöglichkeit und Zahl der Familienmitglieder erbeten.

Simonswerk

G. m. b. H.

Rheda, Bezirk Minden.

Schwefelkies

in großen Mengen, event. zur Selbstgewinnung, gesucht.
Angebote an die Geschäftsst. d. Ztg. unter Nr. 9465 erbeten.

Komplette Zelte,
auch gebrauchtes
Segeltuch,
Markiseendrell
oder
ähnl. gebrauchtes Tuch
kauft
Heinrich Rensing, Dorsten i. W.



Das
38. Schulhalbjahr
beginnt am 12. April.

Der geschlossenen durchgeführte Kursus bietet Damen u. Herren eine gute Vorbereitung für die kaufmänn. Praxis, Büro-tätigkeit und den Zivildienst. Da nur eine bestimmte Schülerzahl aufgenommen werden kann, ist baldige Anmeldung erforderlich. Lehrplan, Auskunft frei, 2 eigene Schulhäuser, 40 Maschinen.

Franz Kohlhaase,
beleid. Bücherrevisor,
Bielefeld.

Unterhaltene Kammer-einrichtung
(oder 2 einzeln. Betten mit Matratze) zu kaufen gesucht.
Angebote an die Geschäftsst. d. Ztg. unter Nr. 9416.

Metallbetten
an Private, Katalog frei, Holzrahmenmatt., Kinderbetten Eisenmöbelfabrik Suhl. Thür.

Steckbrief.

Thomas
Friedrich, Reinhold, Eduard
geboren 24. November 1870
in Lübeck
Religion: evangelisch
Größe: 1,72 m
Gesicht: schmal
Haare: blond
Stirn: hoch
Augenbrauen: blond, bogenförmig
Augen: dunkelbraun
Nase: schmal
Mund: mittel
Ohren: mittelgroß
Bart: blonder Schnurbart
Hände: lidenhaft
Kinn: breit
Gesichtsbildung: länglich
Hände, Füße: mittelgroß
Gesichtsfarbe: blaß
Gang, Haltung: gerade
Sprache: helle Stimme, deutlich
Kleidung: unbekannt.
Thomas ist wegen Fahnenflucht zu verhaften und an die nächste Militärbehörde abzuliefern. Allengeheim III. 34/17
Detmold, den 23. März 1917
Königliche Bezirkskommando

Brennholzverkauf.
Kgl. Oberförsterei Minden.
Schauspiel Herford.
Am Mittwoch, den 28. 3. von mittags 2 Uhr ab sollen aus Distrikt 41 im Walde öffentlich meistbietend verkauft werden: 3 Eichen Stämme 11 Kl., 12 Birken Stämme 2,02 fm, 145 m Eich.-Hainbu. u. Weichholz-Scheit u. Knüppel, 1000 m Reis. Versammlung der Kaufinteressenten mittags 2 Uhr im Schlage Sülzenberg Distr. 41 bei Holzhäuser 16.

Emser Wasser

Perfekte
Kostümbüglerin
und
kräftiger Junge
(14—16 Jahre)
für Färberei gesucht.
Färberei Tunkel.

Damen
finden freundliche Aufnahme.
Frau Behrens, Hobanne
Hannover, Paulstr. 16 II.

Unterhaltene Kammer-einrichtung
(oder 2 einzeln. Betten mit Matratze) zu kaufen gesucht.
Angebote an die Geschäftsst. d. Ztg. unter Nr. 9416.

Metallbetten
an Private, Katalog frei, Holzrahmenmatt., Kinderbetten Eisenmöbelfabrik Suhl. Thür.

Unterhaltene Kammer-einrichtung
(oder 2 einzeln. Betten mit Matratze) zu kaufen gesucht.
Angebote an die Geschäftsst. d. Ztg. unter Nr. 9416.

Unterhaltene Kammer-einrichtung
(oder 2 einzeln. Betten mit Matratze) zu kaufen gesucht.
Angebote an die Geschäftsst. d. Ztg. unter Nr. 9416.

Unterhaltene Kammer-einrichtung
(oder 2 einzeln. Betten mit Matratze) zu kaufen gesucht.
Angebote an die Geschäftsst. d. Ztg. unter Nr. 9416.

Unterhaltene Kammer-einrichtung
(oder 2 einzeln. Betten mit Matratze) zu kaufen gesucht.
Angebote an die Geschäftsst. d. Ztg. unter Nr. 9416.

Unterhaltene Kammer-einrichtung
(oder 2 einzeln. Betten mit Matratze) zu kaufen gesucht.
Angebote an die Geschäftsst. d. Ztg. unter Nr. 9416.

Viktoria-Lichtspiele

Radewigerstrasse 24.

Spielplan für Sonnabend und Montag
Der Rosenkranz
Drama in 4 Akten.

Der Dorftrottel
Lustspiel in 2 Akten mit
Robert Leonard und Ella Hall.

Das Mädchen mit den Cyphamen
Ein Drama aus Künstlerkreisen in 2 Akten.

VORANZEIGE:
ab Dienstag, den 27. März:
Aphrodite
mit MARIA CARMi in der Hauptrolle.

Wir suchen für unser Kontor eine gewandte, branchefundige
Korrespondentin,
die perfekt Maschine schreiben und stenographieren kann.
Schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Zeugnissen erbeten.
Gebrüder Nolting.

Schüler und Schülerinnen,
welche Eltern die Schule verlassen, stellen noch zu gutem Lohn ein
Werth & Blumenthal.

Suchen wir sofort eine geübte
Weißnäherin
für Herren- u. Damenwäsche in oder außer dem Hause.
P. & E. Brink,
Clarenstr. 24, I. Et.

14jähr. Mädchen, zueverl. u. kinderlieb, zum 1. April ge. Meldungen abends 7 1/2 Uhr.
Von wem sagt d. Geschäftsst. d. Ztg. unter Nr. 9451.

Für herrsch. Haus in Göttingen zum 1. Mai ein älteres evangl. in Küche u. Haushalt erfahrene
Mädchen
ge. Gute Zeugnisse Bedingung.
Zu melden:
Dortmund
Hoherwall 30.
1 Treppe.

Schulentlassenes od. größeres
Schulmädchen für einige Nachmittagsstunden gesucht.
F. W. Pankoke,
Gehrenberg 16.

Ein schulentlassenes
Mädchen
für die Vornachmittage gesucht.
Frau Wittenburg,
Hermannstr. 43.

Hausmädchen
zum 1. April oder später gesucht, das in besseren Häusern gedient hat und die ganze Hausarbeit übernimmt.
Vorstellung zwischen 3—4 u.
7—8 Uhr abends.
Frau Prof. Nonmann-Hofer,
Detmold, Leopoldstr. 8.

Tischler
für Heereslieferungen gesucht.
Aug. Stäfel,
Sohlmoßelstr. 14.

Auf sofort ein
Arbeiter
gesucht, der auch Gartenarbeit versteht.
Friedrich Siecke,
Kurfürststr. 14.

Behrling
zum 1. April gesucht.
L. Joël,
Rechtsanwalt und Notar.

Ein **Bortemoune**
mit Inhalt verloren, Göttinger-Str. 15, Sailerstr. 15.
Gegen Belohnung abzugeben
Schillerstr. 15.

Weiße **Niesen-Häfen** zu verk. dt. **Krammer** steht zum Verkau.

Große Ziege
zu verkaufen.
Näheres unter 9452 in der Geschäftsst. d. Zeitung.

Im freiwilligen Antrage
werde ich am Montag, d. 26. März, mittags 1 Uhr anfangend, im Hause **Sammelingerstr. 12.**
2 Kleiderkästen, 2 Küchen-schränke, 4 Stühle, eine Blumentreppe, einen Gas-herd, eine Gasröhre, 2 Hängelampen, eine Gaslampe, einen Sofa, eine Weingemachmaschine, eine Nähmaschine, einen Fußboden, einen Koffer, eine Kuchenvage, Gläser mit Konservieren, 2 Bügelisen, einen Motor und verschiedene Haus- und Küchengeräte
öffentlich versteigern.
Die Sachen sind gebraucht und eine Stunde vorher zu besichtigen.
Robert Formel,
Auktionator, Sammlingerstr. 12.

Obst- und Gartenbau-Verein, Herford.

Die letzte Ausgabe des
Kunstdüngers
erfolgt Montag
und Dienstag, nachm.
3—5 Uhr, in der Gärtnerei **Uffmann, Hermann-**
straße.

Kameradschaftlicher Verein (e. V.)
Hauptversammlung
Donnerstag, 29. März,
abends 8 1/2 Uhr
im Ev. Vereins-hause.
Tagesordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung,
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Verein 15 Herford.

Zu der am Sonntag, den 1. April, nachm. 4 1/2 Uhr, im Vereinslokal stattfindenden
Generalversammlung
laden wir unsere Vereinsmitglieder ein.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Eingegangenes Vieh
kaufe als Hundefutter. (Post-
karte genügt).
H. Gernkamp,
Johannisstr. 13.

Wir suchen verlässl. Häuser
an beliebigen Plätzen, mit und ohne Geschäft, befristet Unterbreitung an vorgemerzte Käufer. Bei uns durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbständigen erwünscht an den Verlag der
Vormiet- u. Verkaufszentrale.
Köln a. Rh., Eifelstr. 16